

Die Stadt gedenkt eines verdienten Arztes

Dr. med. Bernhard Mosberg wäre heute 85 Jahre alt geworden — Er starb im Konzentrationslager Auschwitz

„Gestorben am 7. 7. 1944 im Konzentrationslager Auschwitz" steht auf der Gedenktafel, die kürzlich in aller Stille durch die Stadt im Gymnastikraum des [früheren] Gesundheitsamtes [Körnerstr. 6-8] angebracht wurde. Sie ist einem Bielefelder Arzt gewidmet, dem Facharzt für Orthopädie und Chirurgie Dr. med. Bernhard Mosberg.

Er wäre heute 85 Jahre alt geworden. Von den nüchternen Daten der Geburt und des Todes wird auf der Gedenktafel ein menschliches Schicksal begrenzt, das ebenso reich war an Idealismus und Menschlichkeit wie an bitterster Enttäuschung.

Dr. Bernhard Mosberg hat für seine Mitmenschen weit mehr getan als sein Beruf von ihm verlangte. Seine Arbeit half, die Krüppelfürsorge, wie man damals sagte, in Bielefeld mitgründen. Zusammen mit dem damaligen Chefarzt des Städtischen Krankenhauses, Prof. Dr. Momburg, stellte sich Dr. Mosberg dem im Mai 1910 gegründeten „Verein für Krüppelfürsorge" unentgeltlich zur Verfügung und setzte diese Tätigkeit in Sprechstunden, Untersuchungen und Gymnastikkursen auch nach 1920 fort, als auf gesetzlichem Weg die öffentliche Krüppelfürsorge eingeführt wurde. Schon vor dem ersten Weltkrieg ging Dr. Mosberg in die Schulen und untersuchte die Kinder, um der Verbiegung der Wirbelsäule rechtzeitig vorzubeugen. In seiner Klinik führte er dreimonatige Heilkurse für Kinder durch, die bereits an einer Wirbelsäulenverbildung litten. Bis 1932 war er Chefarzt des Krüppelheims „Heilgarten" in Bethel und orthopädischer Beirat der Inneren Mission.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, stellte Dr. Mosberg seine orthopädische Privatklinik an der Koblenzer Straße unentgeltlich der Heeresverwaltung als Reservelazarett zur Verfügung. Er meldete sich freiwillig an die Front, wurde zunächst Bataillonsarzt im Feldregiment 256 und später Oberstabsarzt. Es folgte seine Ernennung zum orthopädischen Beirat des VII. Armeekorps und zum Beirat der Prüfstelle für Ersatzglieder in Berlin. Ungezählten Verwundeten kamen seine Prothesen zugute; so konstruierte er eine Radialismanschette, einen Arbeitsarm und eine Schiene, deren Verwendung allen Lazaretten nahegelegt wurde. Ein Gehalt für die Leitung der orthopädischen Werkstätten, in denen diese medizinischen Hilfsmittel hergestellt wurden, lehnte er ab. Der Reingewinn aus der Prothesenherstellung wurde der Kriegsbeschädigtenfürsorge zugewiesen.

Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, der Rot-Kreuz-Medaille und anderen Orden kehrte Dr. Mosberg aus dem Krieg zurück, um in Bielefeld und Bethel seine Arbeit fortzusetzen. In einer Denkschrift regte er die Zusammenlegung der Kriegsbeschädigten-, Unfall- und Krüppelfürsorge an, die schließlich auch verwirklicht wurde.

Seine segensreiche Arbeit im Dienst der öffentlichen Fürsorge wurde mit dem Jahr 1933 jäh unterbrochen. Der Mann, der so vielen geholfen hatte, war Jude. Sein Leben endete in Auschwitz. Seine Frau [Rosalie], die jahrzehntelang dem Vaterländischen Frauenverein angehört hatte, kam im Konzentrationslager Sobibor um, seine Tochter [Gertrud], ebenfalls Fachärztin für Orthopädie und Chirurgie, im Konzentrationslager Ravensbrück. All diese Angaben verdanken wir dem einzigen überlebenden Mitglied der Familie, Hermann Mosberg, der heute in England lebt, wo er nach Abschluß eines volkswirtschaftlichen Studiums einer journalistischen Tätigkeit [beim BBC] nachgeht. Er ist der Sohn des Arztes.

Dr. Bernhard Mosberg ist seit 15 Jahren tot. Aber die Arbeit, mit der er vor fast 50 Jahren in Bielefeld begonnen hat, wird weitergeführt. In dem Raum, in dem heute körperbehinderte Kinder ihre Heilgymnastik betreiben, erinnert die kleine Gedenktafel an den Arzt, dem nur noch eine posthume Ehrung zuteil werden konnte. -ves- [3 Abbildungen]